



Thomas Kenel von der Stiftung Behindertenbetriebe Uri präsentiert die von den Menschen mit Beeinträchtigungen produzierten und befüllten Chlaussäckli.



# Wo der Mensch im Zentrum steht

Die Stiftungen Brändi und Behindertenbetriebe Uri stellen eine Palette verschiedener Produkte her. Für Coop nähen und befüllen sie pünktlich zur Vorweihnachtszeit Chlaussäckli, ganzjährig gibt es selbstgemachte Karten.

TEXT ELLA RICHARDS FOTOS THOMAS ZIMMERMANN

Bei der Stiftung Brändi herrscht derzeit emsiges Treiben in den Werkstätten am Standort Neubrugg in Sursee. Bereits beim Eintreten lässt sich erahnen, womit sich die Mitarbeitenden gerade beschäftigen, denn es riecht unverwechselbar nach Spanischen Nüssli. «Jetzt gerade herrscht hier Hochbetrieb, denn unsere selbstgenähten Säckli wollen auch heuer pünktlich zum Samichloutag mit vielen Leckereien befüllt sein», meint Martin Aregger (44), Leiter Verkauf, Produktion & Dienstleistungen bei der Stiftung Brändi.

Die soziale Einrichtung bietet Menschen mit einer geistigen, psychischen oder körperlichen Beeinträchtigung individuelle Arbeits-, Wohn- und Tagesstrukturmöglichkeiten. Mit knapp 1800 Angestellten zählt die Stiftung zu den grössten Zentralschweizer Arbeitgebern. «Neben 260 Lernenden beschäftigen wir an unseren neun Produktionsstandorten rund 1100 Mitarbeitende an geschützten Arbeitsplätzen», sagt Marketing- und Kommunikationsleiter Matthias Moser (38), und Martin Aregger ergänzt: «Jeder einzelne dieser Menschen hat individuelle Bedürfnisse und Fähigkeiten. So ist es unsere Aufgabe, für jeden die passende Tätigkeit mit dem richtigen Begleitungs- und Betreuungsgrad zu finden.»

### Für ein positives Selbstwertgefühl

In insgesamt 14 Branchen sind die Mitarbeitenden tätig, darunter in der Gärtnerei, Gastronomie, Holz- und Metallbearbeitung sowie Kommissionierung. Neben Auftragsarbeiten stellen sie auch eigene Produkte wie zum Beispiel das Brettspiel «Brändi-Dog» oder verschiedene Glückwunsch-, Trauer- und Weihnachtskarten her. Diese sind ebenfalls bei Coop in der Region erhältlich. «Das Spektrum reicht von niederschweligen bis zu hoch komplexen Aufgaben», erklärt Martin Aregger. Im Gegensatz zu den meisten anderen Arbeitgebern freue man sich über Weggänge der

Klienten. «Wenn wir es schaffen, sie erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, haben wir alles richtig gemacht», so Matthias Moser. Doch das sei längst nicht in jedem Fall realistisch: «Das Wohl der Mitarbeitenden hat stets Priorität. Ihnen eine sinnstiftende Arbeit zu ermöglichen, ist unser oberstes Ziel, denn Arbeit beeinflusst das Selbstwertgefühl eines jeden Menschen – mit oder ohne Beeinträchtigung – positiv.»

### Individuelle Förderung im Fokus

Auch bei der Stiftung Behindertenbetriebe Uri (SBU) ist es nicht der weissbärtige Mann, der die Chlaussäckli mit Guetzli, Schoggi und Nüssen füllt, sondern die fleissigen Mitarbeitenden. Und diese sind mit vollem Einsatz und Konzentration bei der Sache. «Jeder hat sein Ämtli: Die einen

Die Arbeit mit den grünen Chlaussäckli bereitet Pierre Habicht von der Stiftung Brändi grosse Freude (Bild unten). Die Begeisterung teilen auch Martin Aregger (links) und Matthias Moser.



→ kümmern sich um das Zusammenhängen des Stoffes, die anderen um das Abwägen, Befüllen und Etikettieren der Säckli», meint Geschäftsführer Thomas Kenel (57).

In den letzten 50 Jahren ist die SBU von einem Kleinstbetrieb zum fünfgrössten Arbeitgeber des Kantons Uri mit insgesamt 190 Beschäftigten gewachsen. Nach wie vor ist sie die einzige kantonale Institution, die geschützte Arbeitsplätze für Beeinträchtigte anbietet. «Bei uns wohnen und arbeiten Menschen mit ganz unterschiedlichen Beeinträchtigungen und Leistungsniveaus. Diese grosse Bandbreite stellt uns vor die Herausforderung, für jeden die ideale Form einer Tagesstruktur oder Beschäftigung zu finden.» Dabei stehe nicht die erbrachte Leistung, sondern vielmehr eine stetige Förderung sowie ein gezielter Einsatz aufgrund der individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten im Vordergrund.

#### Freude haben und verschenken

Gleich wie die Stiftung Brändi im Kanton Luzern führt auch die SBU die unterschiedlichsten Auftragsarbeiten für externe Partner aus. «Unsere Kundenaufträge sind sehr breit gefächert und reichen vom Verpacken von Abstimmungsunterlagen über das Digitalisieren von Staatsarchiv-Dokumenten bis zur Herstellung von Abrollvorrichtungen für Kabel oder der Teilchensortierung für die chemische Oberflächenbearbeitung», sagt Thomas Kenel. In den Ateliers und Werkstätten entstehen aber auch eine Vielzahl an Dekomaterialien und Eigenprodukten, darunter die Chlaussäckli und Karten für verschiedene Anlässe, die auch bei Coop im Sortiment sind. «Jemandem mit dem Produkt, an dem man intensiv gearbeitet hat, eine Freude zu bereiten, ist doch das Schönste überhaupt.» ●

## SOLIDARITÉ

### Von und für Menschen

Seit 2018 kennzeichnet Coop Produkte, die in sozialen Einrichtungen hergestellt oder verpackt werden, mit dem Gütesiegel Solidarité. Damit ist der gesellschaftliche Mehrwert für die Kundinnen und Kunden auf den ersten Blick ersichtlich. Die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung in der Gesellschaft liegt Coop am Herzen. Mittlerweile ziert das Solidarité-Herz das Jahr hindurch rund 80 Produkte.



[www.taten-statt-worte.ch](http://www.taten-statt-worte.ch)



Bei Alois Imholz von der SBU herrscht volle Konzentration beim Abfüllen der Chlaussäckli – schliesslich sollen alle gleich schwer sein.